

Poština plačana v gotovini.



# Mariburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung  
Buchdruckerei, Maribor,  
Jurčičeva ulica 4. Telefon 24  
Besugsprefe:  
Abholen, monatlich Din 20.—  
Zustellen . . . . . 21.—  
Durch Post . . . . . 20.—  
Ausland, monatlich . . . . . 30.—  
Einzelnummer Din 1 bis 2.—  
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Markwerden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloja Company, in Zagreb bei Inzerreklam d. d., in Graz b. Hienreich, Kalleiger, in Wien bei allen Anzeigenannahmetellen.

Maribor, Mittwoch den 20. Oktober 1926.

Nr. 238 — 66. Jahrg.

## Rettung oder Untergang Europas

### Ein Manifest der internationalen Finanzwelt

London, 18. Oktober. „Morning Post“ schreibt, im Zusammenhang mit der Pariser Sitzung der internationalen Handelskammer werde davon gesprochen, daß möglicherweise eine Art Manifest führender internationaler Bankiers veröffentlicht werden.

„Daily News“ schreibt, das Manifest führender Bankiers und Industrieller Amerikas und Europas sei gestern als eines der wichtigsten Dokumente seit dem Versailler Vertrage

bezeichnet worden. Es verlautet, daß das Manifest gleichzeitig in London und in den Hauptstädten des Kontinents am Mittwoch veröffentlicht werden wird. Es verlangt die Annahme eines endgültigen Planes zur Heilung der wirtschaftlichen Uebel Europas. Es sei im Laufe der letzten sechs Monate abgefaßt worden und stelle die wohlwogende Absicht der besten und klügsten Köpfe der Finanzwelt dar.

## Aus der Skupščina

Beograd, 19. Oktober. Die gestrige Abend-sitzung der Skupščina begann um 18 Uhr. Den Vorsitz führte statt des erkrankten Trisković der erste Vizepräsident Dr. Šušteršič, der dem Hause die Mitteilung machte, daß die Regierung die Gesamtdemission zurückgezogen habe. Hierauf wurde eine Reihe von Witten und Beschwerden zur Berlesung gebracht, ferner mehrere Forderungen des Immunitätsausschusses usw. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantworteten die Minister eine Reihe von Anfragen. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde beschlossen, in der heutigen Sitzung den Bericht über die Abänderung des Wohnungsgesetzes entgegenzunehmen. Die Regierung will die Vorlage auf jeden Fall durchpeitschen, worauf mit morgigem Datum die Herbstsession beginnen würde.

Beograd, 19. Oktober. Im Vordergrund der politischen Erörterungen steht die Konstituierung des neuen Skupščinaprsidiums. Die kroatische Bauernpartei fordert die Stelle des ersten Vizepräsidenten, während die Slowenische Volkspartei erstlich die Stelle des zweiten Vizepräsidenten für sich beansprucht, und zwar mit dem Hinweis, sie sei die stärkste slowenische Partei und habe daher ein Anrecht, im Vorstand der Skupščina vertreten zu sein.

Was die Verhandlungen betreffend die Erweiterung des Kabinetts auf die Slowenische Volkspartei betrifft, ist kein neues Moment hinzutreten. Die Bedingungen der Slowenischen Volkspartei sind jedenfalls sehr schwerer Natur. Dr. Korosec fordert u. a. vier Portefeuilles, die Zusammenlegung der Kreise Maribor und Ljubljana in einen einzigen Kreis, genaue Fixierung der Kreiswahlten und unbehinderte Betätigung der Slowenischen Volkspartei in Slowenien. Gestern am Abend beschäftigte sich der Jugoslawische Klub (Dr. Korosecgruppe) mit den radikalen Gegenforderungen und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Volkspartei die schweren Bedingungen der Radikalen ablehnen wird. Trotzdem wurde von der Kroatischen Bauernpartei und einem Teil der Radikalen der Versuch gemacht, eine Einigung zustande zu bringen und man hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß die Slowenische Volkspartei dennoch in die Regierung eintreten werde. Von den erwähnten 4 Portefeuilles beansprucht die Slowenische Volkspartei das Unterrichtsministerium. Eine weitere Forderung der Slowenischen Volkspartei ist das Ausscheiden des Ministers Pucelj und die Besetzung der Stelle des zweiten Skupščinavizepräsidenten durch einen volksparteilichen Abgeordneten.

### Kurze Nachrichten

Ljubljana, 19. Oktober. Am Sonntag starb in Prule der pens. Gymnasialdirektor Herr Regierungsrat Andreas Senekovič im 78. Lebensjahre. Der Verbliebene war lange Jahre Obmann des Christl. und Method. Vereines.

Zagreb, 10. Oktober. Mit dem heutigen Frühschnellzug aus Split ist Nikola Pašić am hiesigen Staatsbahnhof eingetroffen. Zu seiner Begrüßung fand sich am Bahnhof eine Abordnung der radikalen Parteiorganisation ein, die den greisen Politiker durch den ehemaligen Banus Mihaović ihren Willkommenruß entbot. Pašić setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise fort und trifft um 9 Uhr abends in Beograd ein.

Budapest, 18. Oktober. Heute nachmittag hätte im großen Konzertsaal der hiesigen Musikakademie ein Vortrag des berühmten indischen Dichters Rabindranath Tagore stattfinden sollen. Das Konzertbüro, das den

Vortrag veranstalten sollte, hat nun heute aus Wien die telegraphische Verständigung erhalten, daß der Dichter an einer schweren Influenza erkrankt sei und die Reise nach Budapest vorläufig verschoben müsse.

### Börsenberichte

Zürich, 19. Oktober. (Nvala.) Schlusskurse: Beograd 9.145, Paris 15.1125, London 25.12 Newyork 517 neun Selzheute, Mailand 21.955, Prag 15.33, Wien 73.025, Budapest 0.00724625, Berlin 123.2125, Brüssel 14.54 ein Viertel, Amsterdam 207.025, Bukarest 2.80, Sofia 3.7475.

Zagreb, 19. Oktober. (Nvala.) Devisen: Wien 7.975 bis 8.005, Berlin 1348 bis 1351, Mailand 237.12 bis 329.12, London 274.40 bis 275.20, Newyork 56.45 bis 56.65, Paris 165.14 bis 167.14, Prag 167.40 bis 168.20, Zürich 1092.75 bis 1095.75, Budapest 0.0791 drei Viertel bis 0.079475, Bukarest 29.75 bis 30.25.

## Das deutsch-tschechische Beispiet

Die Notwendigkeit einer aktiven Minderheitenpolitik.

Von Dr. CAMILLO MOROCUTTI.

Die beginnende Liquidation des Nationalhasse in der Tschechoslowakei ist ein günstiges Zeichen und eine erfreuliche Tatsache, die das größte Interesse aller Minoritäten erweckt. Wie groß dieses Interesse ist, geht daraus hervor, daß der deutsche Abgeordneteklub in Jugoslawien den neuernannten deutschen Ministern in der Tschechoslowakei ein besonderes Glückwunschtelegramm übersandte. Dieses Telegramm der deutsch-slowakischen Abgeordneten bedeutet aber in gewissem Sinne eine Anerkennung der sogenannten aktivistischen Minderheitenpolitik, wie sie in der Tschechoslowakei von den deutschen Agrariern und der deutschen christlich-sozialen Partei seit Jahren konsequent und nunmehr mit Erfolg vertreten wird. Heute gehören dem Parlament der tschechoslowakischen Republik zwei deutsche Minister an, zwei deutsche Gelehrte und Politiker von anerkanntem Rufe, Dr. Špiňa, der ausgezeichnete Siawist, und Dr. Malý. Diese Tatsache liegt nun durchaus in der Richtung der allgemeinen europäischen Entwicklung, die im letzten Jahre durch folgende wichtige, ja historische Ereignisse gekennzeichnet ist: Locarno, Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund, Thoirn, Eisenpakt, und als großes glanzvolles Rahmenergebnis, der Paneuropa-Kongreß. Das Wesen dieser europäischen Entwicklung ist der Abbau des Nationalismus und der Aufbau tragfähiger und lebensfähiger parlamentarischer, politischer, wirtschaftlicher und auch zwischenstaatlicher Gemeinschaften. Das national-trennende wird allmählich zurückgestellt, und das wirtschaftlich, kulturell und politisch Einigende immer mehr und mehr hervorgehoben und gepflegt. Dieser Verständigungs- und Einigungswille hat bei den klugen und nächstern Sudetendeutschen seinen Ausdruck und seine Verwirklichung in dem sogenannten minderheitspolitischen Aktivismus gefunden.

Der Aktivismus der sudetendeutschen Minderheitenpolitiker ist Wille und Bereitschaft zur gleichberechtigten Zusammenarbeit mit dem tschechischen Mehrheitsvolke, welches klug genug ist und heute nach acht Jahren nationalstaatlicher Erfahrungen, die dargebotene deutsche Hand nicht mehr zurückweist. Allerdings haben sich auch die Deutschen in der Tschechoslowakei nüchtern und klar auf den Boden der nun einmal gegebenen staatlichen und politischen Tatsachen gestellt. Sie hängen keinen vergangenen Idealen nach, sie betreiben keinen Pietätstult mit politischen und nationalen Anschauungen, die wohl vor 20 Jahren ihre Geltung gehabt haben mögen die aber in die raue Wirklichkeit der Gegenwart nicht mehr passen. Die sudetendeutschen Politiker, die hingegen ihre nationalen Vorkriegsanschauungen nicht aufgeben konnten, die zur Gegenwart keinen Anschluß finden konnten und zu dieser Gegenwart in unfruchtbarer Negation standen, diese sudetendeutschen Politiker sind in den Hintergrund getreten oder von dem politischen Schauplatz überhaupt abgetreten. Sie haben denjenigen die Hände frei, die durch eine aktivistische Minderheitenpolitik irgendwie die politische Gegenwart meistern, die nationale und kulturelle Zukunft ihres

### Asa i b



Henry Herbert Asquith, der älteste und erfolgreichste Führer der englischen liberalen Partei seit Gladstone, hat die Führung der Partei endgültig niedergelegt und sich ganz vom politischen Leben zurückgezogen.

### Sitzung des Minister-rates

Beograd, 19. Oktober. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit der politischen Situation und mit der Beratung über die einzubringenden Regierungsvorlagen. Es wurde beschlossen, das Wohnungsgesetz einzubringen. Der Finanzminister referierte über den Staatsvoranschlag und erklärte, daß die Zifferhöhe desselben weitaus niedriger sein werde als die des vorjährigen.

### Die Frage der Kabinettserweiterung

Beograd, 19. Oktober. In Regierungskreisen herrscht die Meinung vor, daß die neugeschaffene Situation zur Normalisierung führen werde und es daher kaum wahrscheinlich sei, daß irgendwelche Erschütterungen das Bild ändern könnten. Die Regierung beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage der Erweiterung des Kabinetts mit Hilfe der Slowenischen Volkspartei. Gestern begannen die ersten inoffiziellen Besprechungen, die aber zur Stunde ihren Abschluß noch nicht gefunden haben. Hinsichtlich des Eintrittes der Slowenischen Volkspartei in die Regierung wird der Optimismus nicht von sämtlichen politischen Kreisen geteilt, obzwar man sich bemüht zu sein scheint, daß der gegenwärtigen Regierung nur provisorischer Charakter zukommt.

In den parlamentarischen Klubs wurde gestern das Material für die kommende Skupščinasion aufgearbeitet. Die Radikalen stehen im Zeichen der Erwartung der Rückkehr ihres Parteichefs Pašić, der mit dem Schnellzug um 9 Uhr abends in Beograd eintrifft. Wie verlautet, wird Pašić am Bahnhof von den radikalen Ministern und Abgeordneten festlich empfangen werden.

Volltes, ihrer Minderheit stützen wollten. Von den Negativisten, von den resignierenden Berneinern unter den Minderheitspolitikern wurde diesen aktiven, Beständigem und Zusammenarbeitenden Minderheitenpolitikern anfänglich allerdings würdelose Anbiederung, charakterloses Sichselbstaufgeben, mangelndes Nationalbewußtsein, und wie schon oft die Schlagworte heißen mögen, vorgeworfen. Wie es sich aber schließlich herausstellte, war dieser minderheitspolitische Negativismus der nationalen Schärfermacher, dieses stete Verneinen und Resignieren vielfach nichts anderes als nationale und politische Bequemlichkeit. Eine politische und nationale Bequemlichkeit und Unfähigkeit jener, die sich mit der steten resignierenden Ausrede „es läßt sich ja doch nichts machen“ vor sich selbst entschuldigten und die sich dann schließlich als die Strammen und Radenstiefen untätig in den nationalen Schmutzwinkel zurückzogen. Inzwischen suchten die Aktivisten unter den Minderheitspolitikern Beziehungen zu verständnisvollen Führern des Mehrheitsvolkes, sie versuchten durch Teilnahme an internationalen Kongressen und internationalen Organisationen ihren Gesichtskreis und Wirkungskreis zu erweitern. Tatsächlich sind die deutschen Aktivisten in der Tschechoslowakei auch diejenigen, die führend in der Interparlamentarischen Union, in der Paneuropäischen Union und Völkerbündigen-Union mitarbeiten. Eine aktivistische Minderheitspolitik ist aus einer nur lokalen, provinzialen und retrospektiven Einstellung aus ganz und gar unmöglich. Der minderheitspolitische Aktivist sucht wie in der Tschechoslowakei Anschluß und Beziehungen zu allen Wirtschaftskreisen und Organisationen, die sich ihm bieten und die ihm ermöglichen, für sein Volk die politische, kulturelle und wirtschaftliche Gleichberechtigung zu erwirken, von der schließlich auch jedes Mehrheitsvolk nur gewinnen kann.

Denn die verantwortliche Mitarbeit der deutschen Politiker ist für die tschechoslowakische Republik nur ein großer politischer und wirtschaftlicher Gewinn. Es läßt sich nun einmal nicht leugnen, daß die Tschechoslowakei mit 11 Millionen Einwohnern an das deutsche 60 Millionen Volk angrenzt und daß dieses deutsche 60-Millionen Volk wirtschaftlich und finanziell (mit einer der besten europäischen Valuten) gefestigt und fleißiger denn je dasteht, unbelastet von einem aufzehrenden Militär- und Kriegsbudget, lediglich zugewandt der höchsten Intensivierung seiner Wirtschaft und Industrie. Die diplomatischen, die wirtschaftlichen und politischen Brücken zu diesem deutschen Volke aber bilden die Auslandsdeutschen und Minderheitsdeutschen. Und diese Vermitteltätigkeit der deutschen Minderheitsvölker zum deutschen Stammvolke ist, wie ein führender südslawischer Politiker einmal treffend sagte, wertvoller und wichtiger als die Tätigkeit der offiziellen Attaches in Berlin. Die bisherige Politik gegen Deutschland und gegen die deutschen Minderheitsvölker wird in Europa nunmehr einer Revision unterzogen. Das beweist der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, das beweist Locarno und Thoiry, das beweisen die beiden deutschen

Minister in der tschechoslowakischen Republik. Es ist eine Revision im Geiste des Aktivismus, es ist das endliche Ausgehen der bloßen Negation, der stupiden Kriegsspychotischen Verneinung deutscher Wirtschaft, Kultur und Politik. Diese endlich und notwendig einsetzende aktivistische, besahende und positive Politik der nichtdeutschen Staaten und nichtdeutschen Völker zu Deutschland und für das deutsche Volk wird aber notwendig ergänzt durch die aktivistische Politik Deutschlands selbst und durch die aktivistische Politik der auslandsdeutschen Minderheiten.

Es gibt für eine Minderheit keine unklügere und kraftlosere Politik als die Politik der Verneinung und Resignation. Nun gibt es ja noch überall Minderheitspolitiker, die sich gerade in dieser erfolglosen und fruchtlosen Politik gefassten, weil sie durch das Verneinen, durch das bissige Replizieren und Protestieren in das nationale und politische Leben besonders kraftvoll und stramm zu erscheinen glauben. Der politische Negativismus ist immer und überall der Ausdruck der Schwäche und Unfähigkeit. Besonders gefährlich aber wird dieser Negativismus bei Minderheitsvölkern, die ihr politisches Ungeschick und ihre politische Unfähigkeit als Stärke deuten. Ich sprach kürzlich in Wien mit einem Minderheitenführer, der den provinzialen, bissigen Ton seiner Minderheitenzeitung geradezu als ein wertvolles Mittel zur nationalen Wacherhaltung seiner Minderheit hinstellte. Er wertete die politische, nationale und journalistische Unfähigkeit als Fähigkeit und verannte sich so weit, die provinziale, stets replizierende und verneinende politische und journalistische Taktik als die für seine Minderheit einzig richtige und wertvolle minderheitspolitische Taktik hinzustellen. Das ist nun allerdings für eine um ihre Existenz ringende Minderheit eine sehr gefährliche nationale Selbsttäuschung und Selbstnarke.

Um so wertvoller ist es hingegen, daß die führenden deutschen und andernationalen Minderheitspolitiker klar erkennen, daß nur eine aktivistische Minderheitspolitik, die sich der gesamteuropäischen, föderativen politischen Entwicklung einordnet, Aussicht auf Erfolg und Verwirklichung hat. Aktivismus in diesem Sinne heißt Realpolitik auf dem Boden der gegebenen Tatsachen, nüchterne Wirtschaftspolitik, Verwirklichung des Möglichen, Zusammenarbeit und Verständigung mit dem Mehrheitsvolk. Eine solche Politik läßt sich allerdings nicht von beengten provinzialen und beengten nationalen Gesichtspunkten aus durchführen, sondern nur durch die Zusammenarbeit kluger Mehrheits- und kluger Minderheitspolitiker, die ihre Kraft nicht aus dem Haß der Vergangenheit, sondern aus dem gemeinsamen Willen zu einer geordneten und gesicherten Zukunft schöpfen. Möge auch hier in Slowenien endlich der Strich unter eine unerfreuliche und verbitterte Vergangenheit gesetzt werden, mögen sich endlich Deutsche und Slowenen, die Klügsten unter ihnen, zu gemeinsamer, gleichberechtigter und ehrenvoller Zusammenarbeit als Gentlemen finden. Lassen wir endlich

die widersinnige und stupide gegenseitige Negation, die gegenseitigen läßlichen Anrenpungen und Verpegerien und lassen wir uns endlich zu einer aktiven, gegenseitig stützenden und aufbauenden Politik auf, von der nur beide Teile Slowenen wie Deutsche den größten Nutzen haben werden.

### Politik und Zeitgeist

Der deutsche Reichskanzler a. D. Dr. Joseph W i r t h. von dem Georg Bernhard einmal behauptet hat, das Reich werde seiner wieder dringend bedürfen, hat in Wien ein bedeutsames Wort geprägt: Es ist nämlich, wenn Politiker gute Bücher lesen. Dieses Wort kommt mir nun nicht aus dem Sinn, wenn ich mir vergegenwärtige, wie verflucht wenig unsere zünftigen Politiker lesen. Eine Ausnahme, die uns jetzt wenig nützt, bildete Stojan P r o t i ć, ein durchwegs konservativer Politiker. Er widmete sich täglich zwei Stunden der Lektüre zeitgenössischer Schriften. Denn Stojan Protić war ein Mann von Geist und Format. Gewissermaßen der einzige Europäer in Beograd. Schade, daß er

## „ITO“ ist die beste Zahnpasta!

nicht mehr ist, sonst könnte er in seinen Leitartikeln noch immer jene kleinen Wahrheiten erzählen, deren Geburt vom Schlachten von hundert Ochsen bedingt ist. Ich kenne z. B. einen volksparteilichen Abgeordneten, der mir im Couloir der Skupschtina dankbar die Hand drückte, als ich ihm von der Existenz eines Buches Mitteilung machte, das sich »Nation und Staat« betitelt und von Dr. Ignaz S e i p e l verfaßt worden ist. Dieser Mann, ein schlichter Landwirt, hat mir imponiert. Sein Wille, besser gesagt, ein gutes Buch über die Grundbegriffe der Politik in die Hände zu bekommen. Es ist eigentümlich bei uns in Europa, im klassischen Land der Diploms und Befähigungsnachweise. Jedermann wird gezwungen, zu beweisen, wie groß sein Wissen und seine Autokritik ist, nur dem Politiker von Zunft ist es gestattet, als Prototyp der Unwissenheit in realen Dingen sein Dasein zu fristen.

Scarabaeus.

## Nachrichten vom Tage

### Heldenmütiger Abwehrkampf des Räubers Dautović

Dem Zagreber „Morgenblatt“ wird zu dieser neuesten südbosnischen Sensation weiter berichtet:

Der Kampf der Gendarmerie mit dem berüchtigten Räuber Ganija Dautović, über den wir bereits berichteten, dauert noch immer an. Jetzt sind bereits drei Tage und drei Nächte vergangen, in denen sich Dautović erfolgreich gegen die Gendarmerie verteidigt. Er hat eine berart gesicherte Stellung eingenommen, daß es geradezu unmöglich ist, an ihn heranzukommen. Da er außerdem ein Schicks allerersten Ranges ist, wird das ganze Unternehmen natürlich bedeutend erschwert. Gestern traf im Dorje Sedlarevo eine Verstärkung von 20 Gendarmen und einer Schar bewaffneter Bauern ein, die sich sogleich zusammen auf den Kampfplatz begaben. In der Ueberzeugung, daß Ganija infolge des dreitägigen Kampfes schon übermüdet sei, versuchten die Gendarmen einen Sturm anzugreifen. Der Sturm wurde abgeschlagen, da Ganija ein wahres Schnellfeuer gegen die angreifende Truppe eröffnete, noch einen Gendarmen und einen Bauer erschoss, und einen zweiten Bauer schwer verletzete.

Nun sind aus Kosovska Mitrovica mehrere Geiseln nach Sedlarevo geschickt worden. Wegen des ungünstigen Terrains jedoch können diese nicht verwendet werden. Den Gendarmen ist es gelungen, zwei Leichen ihrer getöteten Kameraden

den zu bergen, während die Leichen der fünf anderen noch immer auf dem Platze liegen, wo sie die Kugeln Ganijas ereilten.

Ganija gelang im Verlaufe der letzten Nacht noch ein kühnes Unternehmen. Er schlich sich an die Leichen der Gefallenen heran, nahm deren Gewehre und gesamte Munition und kehrte wieder auf seinen Posten zurück. Abends traf die Nachricht ein, Ganija Dautović sei von den Gendarmen durch Bombenwürfe getötet worden. Bis zur Stunde jedoch fehlt jede Bestätigung dieser Nachricht.

**t. Errichtung neuer meteorologischer Stationen.** Wie aus Beograd berichtet wird, ist die Errichtung größerer meteorologischer Stationen nach einem einheitlichen Projekt in Aussicht gestellt. Die projektierten Beobachtungsstationen sind eine Vorbedingung für die weitere Entwicklung unseres Flugwesens sowie für die Festlegung der neuen Luftfahrwege.

**t. Der 30. Oktober an unseren Schulen.** Das Unterrichtsministerium hat verfügt, daß am 30. Oktober in geeignenden Vorträgen die Verdienste jener Männer gewürdigt werden, deren sterbliche Ueberreste an diesem Tage in die Heimat gebracht werden. Es handelt sich bekanntlich um die Gebeine des Bohwoden P u t i ć und die Ueberreste von 7 Parlamentariern, die in Rizza beigefügt worden waren.

**t. Ornithologische Ausstellung in Zagreb.** Der Verein der Vogelfreunde in Zagreb veranstaltet in der Zeit vom 23. zum 26. d. M. eine ornithologische Ausstellung.

## Der Frauenmörder

Roman von Hugo B e t t a u e r.

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung, Verfilmung und des Nachdruckes, vorbehalten. Copyright 1926 by R. Löwit-Verlag, Wien und Leipzig.

Da der Unterprimaner Hartwig im weiteren Verlaufe des Aufzuges auch den Krieg als Massenmord verdammt hatte, bekam er ein „Ungenügend“ mit dem Zusatz „Wenig patriotisch gedacht!“

Dengern aber war tief ergriffen, steckte das Heft ein, schnitt sein unergündlichstes Gesicht und machte einen ausgedehnten Spaziergang den Rhein entlang, um allerlei Gedanken zu ordnen.

Mit Lotte Fröhlich hatte Dengern wieder Verbindung gesucht, aber nicht gefunden. Er hatte ihr auf der Straße aufgelaureit und sie angesprochen. Lotte, schön und lieblich wie nur je, wenn auch ein wenig blaß, pfachte ihn wie eine Wilddacke an:

„Gehen Sie mir aus dem Weg, Sie abscheulicher Mensch! Sie haben sich an mich wie ein Dieb herangeschlichen, um mich auszuforschen. Das ist niedrig und gemein!“

Dengern lächelte müde. „Sie haben so unrecht nicht, Fräulein Fröhlich, es ist wirklich kein schöner Beruf, Jagd auf Menschen machen zu müssen. Immerhin, es kann das auch seine guten Sei-

ten haben, mein verehrtes, gnädiges Fräulein!“

Mit diesen Worten war Dengern davon geeilt und Lotte blieb ein wenig beschämt und verdußt stehen.

Dengern machte dann die Bekanntschaft der Frau Lämmlein, bei der Lotte Fröhlich am Lühow-Ufer wohnte, und es gelang ihm, das Vertrauen der alten Dame zu erwerben, um so mehr, als er sich als Wein- und Likörreisender eingeführt hatte, der nie auf Aufträge drängte, aber immer nette, kleine Musterläschen zur Verfügung stellte. Frau Lämmlein liebte ihre junge, schöne Mieterin aufrichtig, fast mütterlich, aber in letzter Zeit nicht mehr so sehr wie einstens.

„Nein, diese jungen Mädchen von heute,“ sagte sie. „Früher hieß es immer Hartwig hin und Hartwig her und wenn er mittags anrief, ließ sie den Suppenlöffel vor sich fallen und ich dachte an eine große Liebe, die sicher früher oder später zur Ehe führen werde. Und nun, als dieser Unglücksmensch, der Hartwig, verhaftet wurde — glauben Sie, das Mädel wäre zusammengebrochen? Keine Spur, nicht einmal geweint hat es! Reden wir nicht davon,“ sagte sie jedesmal abweisend, wenn ich sie trösten wollte! Herzlos, einfach herzlos, sage ich Ihnen!“

Dengern stellte noch andere Frauen, sprach bei jedem Besuch immer wieder über Fräulein Fröhlich, so daß Frau Lämmlein schließlich die Ueberzeugung gewann, der

Weinagent liebe das Mädel selbst. Um so mehr, als er sie einmal gebeten hatte, das Zimmer des Fräulein Fröhlich zu betreten, da er als Junggeselle noch nie Gelegenheit gehabt, so ein „Jungesmädelzimmer“ zu sehen. Frau Lämmlein tat ihm den Gefallen, schon deshalb, weil sie diesmal eine Flasche Eierkognak als Muster erhalten hatte. Und da sie gerade in diesem Augenblick zum Fernsprecher gerufen wurde, hatte Dengern Gelegenheit, einige Minuten allein in Lottes Zimmer zu bleiben.

### Der große Prozeß.

Endlich konnten die Zeitungen das große Doppelergebnis ankündigen. Am 5. November sollte im Schwurgerichtssaal der auf zwei Tage anberaumte Prozeß gegen Thomas Hartwig beginnen, am Abend des 5. November die Erstaufführung von „Drei Menschen“ im Kleist-Theater vor sich gehen.

Die Berliner Gesellschaft stand Kopf vor Aufregung und rüstete sich für die schwere Aufgabe, die ihrer harrte. Galt es doch, sich Eise für die Erstaufführung und eine Einlaßkarte in den Schwurgerichtssaal zu verschaffen. Das eine gehörte unbedingt zum anderen. Man würde tagsüber alle Pfaffen des Prozesses gegen den schweigenden Mörder lauschen und abends im Krad, in großer Toilette den Worten des redenden Richters. Und es begann ein gewaltiger Ansturm, ein Bettlaufen um beide Karten, die Einsetzung des ganzen Einflusses, die Erneuerung der

Bekanntschaft mit Abgeordneten und anderen einflussreichen Tieren. Denn wenn es auch durch Bezahlung des zehnfachen Preises mit Hilfe von Kartenagenten gelang, einen Sitz oder gar eine Loge im Kleist-Theater zu bekommen, so nützte aller Reichtum für den Schwurgerichtssaal nichts, wenn man nicht durch besondere Beziehungen eine Empfehlung an den Vorsitzenden im Prozeß Landgerichtsrat Muhr oder an den Staatsanwalt Röhrich hatte.

Um zehn Uhr vormittags begann im Kleist-Theater die Generalprobe zu „Drei Menschen“ vor geschlossenen Türen, genau um dieselbe Zeit erklärte der Vorsitzende die Verhandlung für eröffnet und erteilte dem Staatsanwalt das Wort zur Verlesung der Anklagechrift.

Hartwig saß zwischen zwei Gefängniswärtern auf der Anklagebank, und obwohl er sich ersichtlich bemühte, den Eindruck vollster Gleichgültigkeit hervorzurufen, sah man ihm doch unschwer die äußerste Aufregung an. Er suchte mit den kurzschichtigen blauen Augen, suchte sich immer wieder mit der Hand über das Gesicht und seine blonden Haare flechten feucht an der Stirne. Nur wenn er mühsam die Augen über die Zuhörerschaft, die Damen und Herren der ersten Berliner Gesellschaft, die Künstler, Schriftsteller, Zeitungsleute von Rang und Bedeutung gelungelief, blitzte es ironisch in seinem Gesicht auf.

(Fortsetzung folgt.)

**1. Jugoslawischer Zionistentag.** Heute fand in Zagreb die zionistische Tagung ihren Abschluß. Zur Beratung standen palästinensische Organisationsfragen und sonstige Probleme der zionistischen Bewegung. Gleichzeitig fand eine zionistische Frauentagung statt.

**1. Elektrische öffentliche Uhren in Zagreb.** Die Stadtgemeinde Zagreb trägt sich mit der Absicht, auf den verkehrsreichsten Plätzen und Straßen elektrisch verbundene Uhren aufzustellen, die mit dem Chronometer in der Städtischen Sparkasse verbunden werden.

**1. Ein interessanter geschichtlicher Fund.** Am 18. Oktober. Bei Arbeiten in der Franziskanerkirche von Ravenna ist vier Meter unter dem Fußboden der jetzigen Kirche das Grab des Erzbischofs Neo von Ravenna entdeckt worden, der 452 gestorben ist. Erzbischof Neo war der Nachfolger des heiligen Petrus von Chrysologus auf dem erzbischöflichen Stuhl von Ravenna. Wie verlautet, soll das vollständig vorgesehene Skelett in einem neuen Sarg vor dem Hochaltar der Franziskanerkirche beigelegt werden.

**1. Schwere Sittlichkeitsverbrechen.** Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, wurde in einem Bregenzer Gasthof die 12jährige Tochter des Gasthofbesizers in ihrem Bette tot aufgefunden. Es wurde ein Lustmord durch Erwürgen mit der Hand festgestellt. Als der Tat verdächtig wurde ein ehemaliger Student der Rechte in Innsbruck verhaftet. — In Kranjach stieg ein Wülfing, der als ein gemeiner Verbrecher von den schweizerischen und italienischen Behörden verfolgt wird, des Nachts mittels einer Leiter in das Zimmer des ersten Stockwerkes eines Gasthauses ein, wo das 14jährige Töchterchen der Ggswirtin schlief. Er trug das Kind über die Leiter hinaus und vergewaltigte es auf freiem Felde unter einem Baum. Der Mann wurde verhaftet.

**1. Wohnhäuser aus Eisen.** In Zagreb wurde dieser Tage am Pantovčak das erste eiserne Wohnhaus aufgeführt: Eine einstöckige Einfamilienvilla, die bis auf den Parkettboden ganz aus Eisen hergestellt wurde. Die „Mauern“ bestehen aus doppelwandigen Eisenplatten; der Zwischenraum ist mit imprägnierter und hydraulisch gepresster Holzwolle ausgefüllt. Die Wände sind von innen tapeziert und von außen mit

Delfarbe gestrichen. Das Unternehmen vermag ein ebenerdiges Wohnhaus innerhalb von 8 Tagen vollkommen auszuführen. Für größere Häuser werden 2—3 Wochen benötigt. Das Gebäude wird in der Fabrik vollkommen hergestellt und am Bauplatz nur montiert. Die Baukosten sind verhältnismäßig gering. Ein Einfamilienhäuschen mit 2 Zimmern, Küche und sämtlichen Nebenzimmern kommt auf 40.000 bis 55.000 Dinar zu stehen. Die Fabrik befindet sich in Dijak. In der Vojvodina, namentlich aber in Serbien, wurde im heurigen Jahre eine Reihe von eisernen Häusern aufgeführt, die nach den Urteilen von Fachleuten von großer Dauerhaftigkeit sind und nur minimale Erhaltungskosten erfordern.

**1. Drahtlose Gattensuche.** Eine Frau Lapierre aus Rochester im Staate New York hatte gegen ihren Mann die Scheidungsklage eingereicht, mit der Begründung, sie habe ihn seit sieben Jahren nicht mehr zu Gesicht bekommen. Er sei derzeit unbekanntem Aufenthaltsort und nicht zu ermitteln, obwohl sie sich die größte Mühe gegeben habe, den ungetreuen Ehemann aufzufinden. Sie habe sogar den Rundfunk in Anspruch genommen, um den Mann auf diesem Weg zur Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft aufzufordern. Aber auch auf dieses Zeichen habe er sich nicht gemeldet. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß, nachdem sich der Ruf in den Äther als wirkungslos erwiesen habe, nicht mit einer Rückkehr des Mannes zu rechnen sei. Auf Grund des sogenannten Enoch-Arden-Gesetzes, das eine Scheidung gestattet, wenn ein Gatte nachweist, daß seit dem letzten Zusammensein mit dem anderen sieben Jahre verstrichen sind, wurde daher die Ehe getrennt.

**1. Eine Gefangenengeitung.** Im „Zeitungsverlag“ werden Einzelheiten über die seit 1924 in Görlich erscheinende Gefangenengeitung „Der Leuchtturm“ mitgeteilt. Als Chefredakteur fungiert der Direktor des Görlicher Gefängnisses, aber sein Redaktionsstab setzt sich durchwegs aus Verurteilten zusammen. Der „Leuchtturm“ erscheint in einer Auflage von zwanzigtausend Exemplaren und seine Leser sind ausschließlich die Anassen der preussischen Gefängnisse. Die Zeitung hat ihr Entstehen einer Verordnung zu verdanken, die verfügt, daß die Häftlinge über die täglichen Ereignisse auf dem Laufenden zu erhalten sind.

hen Alters auf die wohlverdiente Ruhe zu verzichten und seine reichen Erfahrungen und Fähigkeiten in den Dienst der neuen Ordnung zu stellen. Er funktionierte eine Zeitlang als Präses des Konsum- und Mietervereines, wobei er sein Bestes für das Aufblühen dieser Organisationen einsetzte. Auch als waderer Kämpfer für eine bessere Versorgung der Invaliden und Pensionisten trat er öffentlich hervor, ohne jedoch die Erreichung des ersehnten Zieles zu erleben. Die Dessenlichkeit und insbesondere seine Kameraden und Leidensgenossen haben Ursache, dem Verbliebenen ein ehrendes Andenken zu bewahren. Friede seiner Asche! M. L.

**m. Dysenterie im Grenzgebiet.** Wie uns aus Marija Sreznja berichtet wird, ist dort ein besonders heftiger Ruhrfall aufgetreten. Eine Frau wurde mit ihren beiden Söhnen ins hiesige Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo aber einer von den beiden Knaben dieser Krankheit erlag.

**m. Aus dem Zolldienste.** Der Leiter des Zollamtes in Ris, Herr Dragutin Bogdanar, ist zum Leiter des hiesigen Hauptzollamtes ernannt worden. — Der Leiter der Zoll-Zentralkasse in Maribor, Herr Dragomir Rajic, ist gemeinsam mit dem Komitee und der Revisionsabteilung dieser Kasse nach Ljubljana transferiert worden.

**m. Ein Konflikt zwischen Studienbibliothek und Volksuniversität.** Das Kuratorium der Studienbibliothek hat dem Verein Volkshochschule den Vortragsaal gekündigt. In Zukunft werden sich die Vorträge der Volkshochschule nur auf einen Tag in der Woche beschränken. Da die Volkshochschule ganz und gar uneigennützig Ziele verfolgt, müßte das Kuratorium der Studienbibliothek die Kündigung auch der breiten Öffentlichkeit gegenüber genügend rechtfertigen, die Erweiterung der Bibliothek auf den gegenwärtigen Vortragsaal zu berücksichtigen ist. Wir hoffen, daß der Konflikt zwischen beiden kulturellen Institutionen in einer beide Teile zufriedenstellenden Art und Weise geregelt werden wird.

**m. Mehr Licht!** Die Bewohner der Mühlgasse und der Blumengasse führen in der letzten Zeit Klage, daß die elektrische Beleuchtung in den Häusern der genannten Gassen an Lichtstärke sehr viel zu wünschen übrig läßt. Die Städtische Elektrizitätsunternehmung würde gut tun, diesem Uebel zu steuern.

**m. Motorradunfall.** Vergangenen Sonntag ereignete sich auf der Krännerstraße vor dem Hause Nr. 65 ein kleiner Motorradunfall, der aber glücklicherweise keine Opfer forderte. Der Fahrer, ein gewisser S. aus Ptuj, kam in der Richtung von Kamnica angefahren. Das Rad glitt auf dem glitschigen Boden aus, wobei S. und seine Frau zum Falle kamen. Beide Fahrer erlitten leichtere Verletzungen an den kalten Beinen. Die Rettungsgesellschaft leistete ihnen die erste Hilfe, worauf sie die Fahrt fortsetzen konnten.

**m. Ein internationaler Gauner.** Am 12. sariat von der Grazer Polizeidirektion telephonisch über Daten befragt, die sich auf einen hierher zuständigen Hochstapler namens Martin Gijerl aus Studenci, geboren in St. Martin bei Burberg, beziehen. Dieser Gauner hat in München sein Unwesen getrieben, wo er sich als Erich von Trautmannsdorf, Hans Reichbach, Karl Schreiber, August Hehl usw. ausgab und so mehrere Verträge ausführte. Der Mann, der die Ehre seiner Heimat in der schönen Jharstadt propagiert hat, erregte den bestenfalls der Münchner Polizei, die ihn nun hinter Schloß und Riegel gesetzt hat.

**m. Der Verein der Zahntechniker Sloweniens in Ljubljana.** Gründungsaustruß für den Kreis Maribor, teilt den Standeskollegen mit, daß die Hauptversammlung am 23. Oktober 1926 um 20 Uhr im Restaurant des Hotels „Mohr“ stattfindet. Tagesordnung: 1. Begrüßungsansprache; 2. Wahl des Ausschusses; 3. Verlesung der Satzungen; 4. Eventualitäten. Nr. 385.

**\* Palais de danse.** Klub-Bar ab Samstag den 16. d. täglich große Varietee-Vorstellung (größtstädtisches Programm). 11017

**m. Die besten Karo-Schuhe** sind zu haben Maribor, Koroska cesta 19, und ab 1. Oktober auch Aleksandrova cesta Nr. 23 bei St. Cernetiš. 10222

**\* Verlängerung der graphologischen und chiromantischen Konsultationen.** Der bekannte Experimental-Psychologe und Telepath Svengali bleibt noch einige Tage in Maribor und empfangt Privatbesuche täglich

im Hotel „Pri zamorcu“ von 3 bis 7 Uhr nachmittags. 11198

**\* Hallo! Café Europa! Achtung!** Ab heute Dienstag den 19. Oktober gibt das beliebte Kabarett Strefoja wieder ein ganz neues Programm, aus dem das japanische Tanzduo sowie die komische Operette „Das Mädchen im Feuer“ nebst noch anderen 10 Gesangs- und Tanzeinlagen besonders zu erwähnen wären. Nach Programmenschluß Gesellschaftstanz. Beginn halb 22 Uhr. 11214

**\* Mittwoch den 20. Oktober Elitkonzert mit Varietee-Einlagen in der Velika kavarna.** 11218

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

#### Repertoire

Dienstag: „Veronika Deseniška“.

Mittwoch: Geschlossen.

Donnerstag: „Moral“ von L. Thoma.

## Kino

### Apollo-Kino.

Von Dienstag den 19. bis einschließlich Donnerstag den 21. Oktober: „Neue schöne Frauen“, erstklassiger Ausstattungsfilm mit wunderhübschen, noch nie gesehenen Koloraturen, die eine Sehenswürdigkeit für sich sind. Die Handlung ist fesselnd und rührend. Großartige Musik-Einlage des Apollo-Orchesters. Niemand veräume diesen herrlichen Film!

## Burg-Kino.

Bis einschließlich Mittwoch den 20. Oktober: „Die Stadt des Grauens“, spannendes Detektiv-Liebesabenteuer aus dem Leben der Stadt Chicago. 8 fesselnde Akte.

### „Die Stadt des Grauens“.

Ein düsteres Bild aus dem Leben und Treiben einer Großstadt — Chicago — mit einer Fülle von eckelhaften, Sensationen, Affekten — mit einer mehr als spannenden, oft die Nerven auf eine bedenkliche Probe stellenden Handlung — das ist die „Stadt des Grauens“, wo Liebe und Haß, Gerechtigkeit und Verbrechen sich tagtäglich die Wege kreuzen und im harten Kampfe um den Sieg ringen. Als Hauptdarstellerin fungiert eine junge Amerikanerin, das Kind einer Auswandererfamilie, die alle nur erdenklichen Metamorphosen des Großstadtlebens mitmacht, auf der Jagd nach dem täglichen Brot schließlich in die Machtpfäde einer Verbrecherbande gerät und nur durch ihre fanatische Wahrheitsliebe den Sieg erringt. Eine allerliebste kleine Schauspielerin, die durch ihr herzerfrischend-quecksilberiges Temperament auch in den kritischsten Situationen den Zuschauer oft zu hellem Lachen hinreißt. Der ganze Film zeigt wuchtigen Aufbau und eindringliche dramatische Szenen, die manchmal bedenkliches Herzklopfen verursachen, wobei besonders die Bilder in dem Vorstadtgasthaus, die Jagd der Verbrecher nach den Opfern, der furchtbare Zynon usw. besonderer Erwähnung bedürfen. Prachtvolle Aufnahmen aus den Nachtlokalen dieses amerikanischen Sündenbabylons, plastische Tanzszenen, ausgeführt von den berühmten New Yorker Girls, entzünden das Auge. Der Film ist darnach angelegt, bei dem Zuschauer den tiefsten Eindruck zu hinterlassen. Der Besuch ist auch dementsprechend gut. Infolge seiner oft pikanten Bilder, besonders der Nachtlokaliszenen, ist das Werk für die Jugend unersucht.

### Kino „Diana“ in Studenci.

Heute Dienstag noch: „Der Weg um Europa“, lehrreicher Kulturfilm.

Von Mittwoch den 20. bis einschließlich Freitag den 22. Oktober: „Fräulein Sekretärin“, Lustspiel in 6 Akten mit Constance Talmadge, der talentierten Schwester der berühmten Norma Talmadge, in der Hauptrolle. Außerst unterhaltend, sehenswert!

In New York lebt die Waise Mary Wells, die durch Zufall Sekretärin in der vornehmen Familie Marjhal wird. Zu dieser Zeit kehrt von seinen vollendeten Studien der einzige Sohn der Familie in sein Elternhaus zurück. Dieser Sohn, Willy, tritt einem unerlaubten Boyerklub als Mitglied bei. Die Polizei, der dieser Klub verfallen wird, arreliert alle Mitglieder und auch Willy. Nur mit großer Mühe gelingt es der Sekretärin Mary, den Sohn Willy aus dem Gefängnis zu befreien. Die weitere Handlung ist äußerst spannend.

# Nachrichten aus Maribor

Maribor, 19. Oktober.

## Gesellschaftsreise nach dem Orient

Am mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, veranstaltet ein eigenes Komitee im Jahre 1927 eine Gesellschaftsreise nach dem Orient, nach Ägypten, Palästina und Syrien. Die Reise geht über Triest und Alexandrien nach Kairo (vier Tage Aufenthalt), darauf mit der Bahn nach Oberägypten bis Assuan. Besichtigt werden: Luxor Karnak, Theben mit den Königsgräbern, auch das Grab Tutenchamons, Edfu, Kom Ombo, Assuan, Philae, Staudamm, Katarakte u. a. Der Aufenthalt in Oberägypten dauert eine Woche. Rückkehr per Bahn nach Kairo.

Von Kairo geht es mit der neuen Wüstenbahn über den Kanal und das Land der Philister nach Jerusalem. Aufenthalt 7 Tage, einschließlich Besichtigung der näheren Umgebung (Bethlehem, Hebron, Totes Meer, Genuz, Jaffa, Tell Aviv u. a.). Sämtliche Ausflüge per Auto.

Fortsetzung der Reise mit Auto von Jerusalem durch Samaria nach Galiläa. Unterwegs Besichtigung aller irgendwie wichtigen Orte. In Galiläa selbst werden besichtigt: Nazareth, Tzerael, Naim, En-Dor, Tabor, Kana, Tibertaz, Kafarnaum, Merom-See, Haifa, Karmel u. a. Von Haifa zweitägiger Autoausflug in den französischen Libanon (Beirut).

Rückkehr von Haifa mit dem Ägypten-Expresszug nach Alexandrien und von dort mit dem Lloyd nach Triest.

Da uer der ganzen Reise vom 29. April bis 31. Mai 1927. Bei mindestens 20 Teilnehmern Preisermäßigung gesichert. Mehr als 30 Teilnehmer werden nicht angenommen. Selbstverständlich sind auch Damen willkommen. Reisekosten (Fahrten, Verpflegung ohne Getränke, Bewäc. Ein-

trittsgelder, Vatisis) für eine Person Dinar 18.000. Bei der Anmeldung Anzahlung 2000 Dinar, Rest bis 31. Dezember 1926.

Anmeldungen bis Ende November 1926 an die Adresse: Dr. Anton Jehart, Professor, Maribor, Sodna ul. 14/2, woselbst auch Auskünfte bereitwilligst gegeben werden und genaue Reisepläne erhältlich sind.

Da bereits 11 Plätze belegt und bezahlt sind, ist eine baldige Anmeldung erwünscht.

Für das Reisekomitee: Dr. A. Jehart, Leiter.

**m. Trauung.** Sonntag den 17. d. fand in der hiesigen Dompfarrkirche die Trauung des Herrn Andreas Petel, Hausbesizers und Wäschereizugers in Maribor, mit Frl. Marianne Melik aus Buzenica statt. Als Trauzugungen fungierten Herr August Resch für die Braut und Herr Franz Potnik für den Bräutigam. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Von der Volkshochschule.** Gestern abend sprach der hiesige Strafverteidiger Herr Dr. Max Schneider über die juridischen Vorurteile. Es war ein recht interessanter Vortrag, dem das Auditorium mit großem Interesse folgte.

**m. Auflösung der Zoll-Zentralkasse in Maribor.** Nach einer Verfügung des Finanzministeriums wird die Zoll-Zentralkasse in Maribor mit 1. November aufgelöst, ebenso das Kollegium der genannten Kassa. Die Agenten dieser Institution übernimmt automatisch die Zollkasse beim Zollamt in Ljubljana.

**m. Oberst d. A. Jernaj v. Aljančič** ist nach schwerem Leiden im 74. Lebensjahre in Zagreb gestorben. Mit dem Verbliebenen ist eine sehr markante Persönlichkeit des Mariborer gesellschaftlichen und öffentlichen Lebens ins Jenseits geschieden. So wie viele andere, ihrem Volke treu ergebene alte Soldaten, so hatte der Zusammenbruch auch den Verbliebenen veranlaßt, trotz seines ho-

# Jagd- und Fischereizeitung

Beilage der „Marburger Zeitung“

Redigiert von Udo Kasper

## Was ist Waidgerechtigkeit?

Nicht was ein jeder niederlegt —  
Nur was dabei sein Herz bewegt.  
Nur was er fühlt bei jedem Stuch,  
Das ist das wahre Jägerglück!

W o s t i g - K i e n e d.

Eine der Hauptursachen des Elends, an welchem unsere Jagdverhältnisse heutzutage krankt, ist die unumstößliche und traurige Tatsache, daß heute Meisten von J o g e n a n n e n Jäger der Ausübung der Jagd obliegen, die nicht die geringste Berechtigung haben, überhaupt Jäger genannt zu werden. Eine völlig materialistische Auffassung beherrscht ihr jagdliches Handeln. Das Wild ist für sie nur vorhanden, um zum Selbstvertrieb hingebracht zu werden. Eine grenzenlose Schleichart, die sich auch vor den gesetzlichen Schonzeiten nicht zurückzieht, zeichnet denartige „Jagdliebhaber“ aus. D o b e r l ä n d e r berichtet in seinem Buche „Der Jagdtrieb“ mit Recht: „Dem Wilde steht diese Art Jäger fast und fremd, ja mitunter sogar geradezu feindselig gegenüber, was dadurch zu erklären ist, daß das Wild durch seine natürliche Schamhaftigkeit, seine geschärften Sinne und seine Schnelligkeit und Gewandtheit den schleichenden Herren allerlei Schwierigkeiten und Vergernisse bereitet; gelangt endlich der Schuß, so steht der Schieber vor der erlegten Beute mit einem Gefühle, das von befruchteter Mache nicht sehr weit entfernt ist. Ein nordamerikanischer Indianer dürfte den Stolz des erschlagenen Feindes ungefähr mit demselben Blick prüfen, wie der moderne Jagdläufer das Gehörte des nach vielen

Wängen überlieferten Rehbodes. Wie sich solche Herren — ich wiederhole: ihre Zahl ist Legion — gegenüber a n g e l s t o c k e n e m Wild benehmen, bedarf keiner weiteren Ausführung; in sehr vielen Fällen wird mit einer gewissen Befriedigung konstatiert, daß das entkommene Stück „wenigstens nicht geblutet“ ist!“

Es muß zugegeben werden, daß Jäger nicht erzogen werden können, sondern daß sie ihre waidmännischen Anlagen im Blute von ihren Eltern übernehmen müssen. Damit sei aber nicht gesagt, daß man sich nicht auf andere Weise ein entsprechendes waidmännisches Handeln aneignen könne. Alle Jagdliebhaber, die das erste Bestreben haben, waidmännisch zu handeln, finden immer Waidgenossen, die ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen werden. Nur eines müssen alle, die zur Waidgerechtigkeit streben, gemeinsam haben: **Ein Hund muß sie alle umschlingen. Sie müssen Liebe zur Natur und ihren Geschöpfen haben, und dann dürfen sie niemals die Jagd betreiben, um materiellen Nutzen daraus zu ziehen, also ein Geschäft zu machen. Solche Leute können niemals echte Waidmänner werden. Sie werden Schieber, Jagdschänder und Mafäcker. Solche Menschen sind in waidgerechter Gesellschaft nicht geduldet!**

Reichtum gibt wie Rang und Stand  
Stets bei uns nur wenig.  
Wer waidmännisch jagen kann,  
Der allein ist König!

Ludwig E t a u.

## Waidmannsarbeit im Oktober

Verstümmelte ziehen bereits durch unsere Laute und rütteln an den Bäumen, deren Blätter im herrlichsten Farbenspiel prangen. Blatt für Blatt befreit sich von den Ästchen und sinkt zu Boden. Die letzten Zugvögel verlassen unsere Berge und Täler und suchen Zuflucht in wärmeren Lagen, um erst wieder von der alles zu neuem Leben erweckenden warmen Frühjahrs Sonne an die Rückkehr in ihre Sommeraufenthaltsstätten gewohnt zu werden. Der Herbst zieht langsam zu uns herüber . . .

Für unseren Waidmann bietet der Monat Oktober, der das Ende der schönen Jahreszeit bedeutet, eine Fülle der schönsten Jagdfreuden. Meistens L a m p e steht nunmehr im Mittelpunkt des Interesses. Allseits wird ihm des ausgezeichneten Fleisches halber nachgesehen. Die Suche mit dem Vorstehhunde wird gegenwärtig am stärksten ausgeübt. Die Treibjagden kommen erst später in Betracht.

Viel Reiz bietet im Monat Oktober die Jagd auf W a s s e r w i l d. Der Entenzug ist sehr lebhaft und verschafft dem Waidmann nicht nur reichliche Schußgelegenheit, sondern auch herrliche Waidmannsfreuden. Besonders den kleinen Feldgewässern, wo die Enten am Abend sehr gerne und oft in ungeordneten Massen einsinken, schenke der Entenjäger seine besondere Aufmerksamkeit.

Die H ü h n e r s u c h e verspricht keine besonderen Erfolge mehr: die Hühner wollen nicht mehr halten und stehen außer Schußweite auf. Auf der Hasenjagd erlegt man ab und zu noch welche Stücke.

Wohl nimmt aber die H a s e n j a g d ihren Fortgang. Eine selten schöne Jagdart bildet die Falschenjagd (Wischieren) im herrlichen Herbstwald. In größeren, regelrecht geleiteten Revieren wird der Hasen im Treiben geschossen. Doch ist von einer allseitigen Beunruhigung dieses zweifellos schönsten Nebewildes unserer Waldbreviere durch Hunde, meiste Treiber und unheimliche Schießen Abstand zu nehmen, wo sich der Hasen sehr gerne vollkommen verschonen läßt.

Schon jetzt sei an die Herrichtung der F ü t t e r u n g s p l ä t z e erinnert, damit das Wild bei plötzlichem Schneefall oder

Kälteeinbruch sofort eine Zufluchtsstätte findet und nicht Not leidet. Auch Krähenhütten, Entenschirme, Ansondenlöcher u. dgl. sind sobald als möglich anzustellen bzw. anzubessern, damit das Wild genug Zeit hat, sich an sie zu gewöhnen. Jäger und Jeger finden alle in diesem Monat reichliche Beschäftigung. Man zögere nicht mit den notwendigen Arbeiten, da der Winter mit den hohen Schneelagen vor der Tür steht.

## Etwas vom Schrotschuß

Unglaublich viel wird heutzutage in Jägerkreisen, insbesondere aber unter den Anfängern an dem armen Wilde und daher an der Jagd überhaupt damit gesündigt, daß auf zu große Entfernungen und Blindlings geschossen wird. Es ist einleuchtend, daß von einem Ansprechen des Wildes auf der Niederjagd auf größere Entfernungen nicht die Rede sein kann. Der waidgerechte Jäger schießt nicht über 60 Schritte hinaus. Jede Ueberreichung dieser Grenze bedeutet einen Hasardschuß, der nur von einem arbsamungslosen S c h i e ß e r gemacht werden kann. In den meisten Fällen wird das Wild, vorausgesetzt natürlich, daß es überhaupt getroffen wird, nur angeschossen und muß dann elendiglich verbluten.

Noch ein zweites, nicht weniger schädliches Uebel wollen wir einer Betrachtung unterziehen. Man ist oft der Ansicht, daß das Schießen mit groben Schrotten größere Umsichten biete. Dieser ganz und gar irrthümlichen Meinung wollen wir die physiologische Wirkung des Schrottschusses entgegenhalten. Das blühartige Verenden des getroffenen Wildes beruht erwiesenermaßen nicht in der Verletzung edler Organe, sondern ist auf Nervenschwäche zurückzuführen, die eintritt, wenn der Körper an vielen Stellen gleichzeitig schwer getroffen wird. Gebraucht man also nicht zu grobe Schrote, dann ist die Deckung des Schusses dichter und insoweit auch der Schuß sicherer. Nur der Nasjäger, der auf weite Entfernungen schießen will, ohne Rücksicht darauf, wieviel Wild er zu Holze schießt, greift zu den sogenannten N a s j ä g e r n u m m e r n, die jeder waidgerechte Jäger verabscheut. Mit den Schrottnummern 8 (für Rehwild, Hasen, Füchse, Auerhähne, größere Raubvögel), 10 (für Fasänen, Wildenten, Haselhühner, kleinere

Raubvögel, Marder, Katen, Iltis, Krähen und Eistern) und 12 (für Rehbühner, Waidschneepfen, kleines Wasserwild, Wachteln) findet jeder Waidmann sein Auslangen. Unter Umständen kann man im Sommer für Wachteln, Bekassinen, Strandläufer usw. auch Schrot Nr. 14 verwenden.

## Die Geräte der Anglers

Der Angelstod.

Von größter Wichtigkeit ist für den Angler die Beschaffenheit des A n g e l s t o c k e s. Er soll nicht zu schwer sein, um dem Angler nicht eine mühselige Last aufzulegen, aber er soll auch nicht die nötige Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit entbehren. Ein guter Angelstod soll bei der erforderlichen Tragfähigkeit die größtmögliche Elastizität und Leichtigkeit besitzen. Bei entsprechender Belastung hat er eine gleichmäßige Kurve zu bilden und sich nach Befreiung wieder geradlinig zu stellen. Wenn der Angelstod geschwungen wird, sollen sich die Schwingungen bis zur Mitte erstrecken. Als Material zur Anfertigung von Angelstöden verwendet man Bambusrohr, amerikanische Walnuß, Langenholz, Eichenholz, Eichenholz und gesplittetes Tonlinrohr. Zu F l u g a n g e l s t o c k e n verwende man am besten Bambus- oder Tonlinrohr. Für den G r u n d a n g e l s t o c k eignet sich am besten gespaltenes Eichenholz mit der Spitze aus Langenholz. Die aus Bambusrohr zusammengesplitteten Angelstöcke seien besonders empfohlen, da sie bei großer Elastizität sehr leicht und von großer Dauerhaftigkeit sind. Das schwarzgefärbte indische Rohr eignet sich besonders für den Purchen-, Hoch- und Fischangelstod. Auch Stahl wird zur Herstellung von Angelruten, die dann sehr leicht und biegsam sind, verwendet. Die Angelstöcke werden des leichteren Transportes wegen zum Zerlegen eingerichtet. Am besten empfiehlt sich der dreiteilige Angelstod. Das Gewicht der Angelstöcke sei ein möglichst geringes. Je leichter der Angelstod ist, desto leichter kann die Schnur sein. Dies ist besonders bei der Flugfischerei von großer Wichtigkeit, da ein Mißverhältnis zwischen Stod und Schnur das Werken der Angel stark beeinträchtigt. Die Angelstöcke bewahre man an einem trockenen Orte und hängend auf. Wenn sie naß geworden sind, sind sie vorher zu trocknen.

## Der Hasenansitz als Gelegenheit zur Einarbeitung des Verlorenbringers

Im neuesten „Wild und Hund“-Heft schreibt Ottomar von H o l z h a u s e n:

Die Arbeit des Jagdhundes nach dem Schuß ist für den praktischen Jagdbetrieb die wichtigste. Das zielbewusste Eingreifen des vierläufigen bewährten Helfers als Verlorenbringer nimmt der Jagdausübung so manchen Stachel, da sie sich immerhin bis zu einem gewissen Grade human gestaltet, indem dem Wilde Qualen und erbärmlicher Luderter erspart bleiben. Aus diesem Grunde wird der Sicherheit im Halten und Ausarbeiten der Wundspur seitens der C o n s u m e n t e n von unserer Jägerwelt im allgemeinen und von unseren Fachkollegen im besonderen die höchste Beachtung geschenkt. Man gibt sich Mühe, Stämme herauszubringen, die als Verlorenbringer Hervorragendes leisten. Denn man hat wohl erkannt, daß die Spürfischerheit angewandt sein muß, wenn auch feststeht, daß der Führer zur Ausbildung und Förderung dieser wertvollen Eigenschaft unendlich viel beitragen kann. Eine vorzügliche Gelegenheit, den angehenden Gebrauchshund praktisch auf der Wundspur einzuarbeiten und ihn als Verlorenbringer auszuarbeiten, ist der abendliche Hasenansitz. Wenn man bei dieser Jagdart, wie es — leider — häufig vorkommt, Hasen frantschießt, die sich im Holze drücken oder dort verenden, dann kann der Hund so recht zeigen, was er als Verlorenbringer leistet. Denn er ist infolge der

tiefen Dämmerung oder der bereits herein gebrochenen Nacht nur auf den Gebrauch seiner Nase angewiesen. Mit tiefer Nase muß er die Wundspur halten und ausarbeiten. Der Gebrauch des Auges ist völlig ausgeschaltet. Ein Hund, der die auf dem Ansitz angelegten Hasen im nächstlich finsternen Walde todsicher zu finden weiß, wird auch bei anderer Gelegenheit seinen Mann stellen. Selbstredend soll man dem jungen Hunde auch Hasen schleppen legen, damit er sich an korrekte Verlorensuche und an stotzes Aufnehmen und Bringen gewöhnt.

## Wolfsplage in Unterfrain

Aus K o e b j e wird uns geschrieben:

Die in der Vorkriegszeit mit großem Erfolge bekämpfte W o l f s p l a g e hat in der Kriegszeit und in noch erhöhtem Maße in der Nachkriegszeit neuerliche Dimensionen angenommen, die eine rasche und energische Maßnahme erheischen. Während sich die Wölfe anfangs mit der Dezimierung des Wildes, insbesondere des Rehwildes zufrieden gaben, verlegten sie sich in den letzten Jahren auf das Reizen von Viehvieh. Allein im Gerichtsbezirk K o e b j e wurden in den letzten Jahren ein Pferd, mehrere Rinder und einige hundert Kleinvieh (Schafe und Ziegen) gerissen. Daß unsere Rehwildbestände fast vollständig vernichtet wurden, braucht wohl nicht betont zu werden. In Anbetracht dieser Tatsachen und des Umstandes, daß einzelne Jäger außerstande sind, gegen das Ueberhandnehmen dieses Raubwildes mit Erfolg aufzutreten, schritt man im Jahre 1920 zur Gründung eines K a u b j e u g v e r t i g u n g s a u s s c h u s s e s, der sofort eine energische Bekämpfung der Wolfsplage in die Wege leitete. Trotz der großen finanziellen Schwierigkeiten, mit denen der Ausschuss leider zu kämpfen hat, hat dieser durch Veranstaltung von Treibjagden, Giftlegen, Ansetzungen usw. einer ungeheuren Vermehrung dieses schädlichen Raubwildes den ersten Riegel vorgeschoben; bis zum Jahre 1926 wurden bereits 33 Wölfe vertilgt. Die Arbeit des genannten Ausschusses, die unter feinen Umständen unterbrochen werden darf, würde zweifellos mit noch größerem Erfolge bewerkstelligt werden, wenn sich die Defizitfähigkeit ihrer großen Pflicht bewußt werden und den Ausschuss finanziell unterstützen würde.

Auch der Staat und die betroffenen Gemeinden, die aus der Verpachtung ihrer Jagden ohnehin große Vorteile ziehen, hätten hinreichende Ursache, eine noch großzügigere Tätigkeit des Raubzoovertilgungsausschusses durch entsprechende Subventionen zu ermöglichen.

## Jagdhunde auf Treibjagden

Zur jetzigen Zeit ist ein brauchbarer Jagdhund sehr gesucht, und sein Verlust ist wegen des Mangels an gutgeschulten Hunden und wegen der hohen Preise manchmal kaum ersetzbar. Man sei daher auf das Wohl ergehen des Jagdhundes bedacht und sehe ihn nicht leichtsinnig Gefahren für Gesundheit und Leben aus. Diese Mahnung ist ganz besonders zur T r e i b j a g d z e i t, die an dem Jagdhund bei diesen Treiben drohen, angebracht. So ungern früher die von den Jagdgästen mitgeführten Hunde — allerdings von manchmal recht zweifelhafter Qualität — oft von der Jagdleitung gesehen waren, so willkommen ist heute der zuverlässige Gebrauchshund. Die Gefahren, die dem Jagdhund bei diesen Treiben drohen, sind manchem Jäger noch nicht genügend bekannt. Eine Erinnerung an diese Behandlung der Hunde zur Treibjagdzeit ist deshalb aus den eingangs erwähnten Gründen mehr denn je am Platz.

Bereits vor Jagdbruch kann an dem Hunde gesündigt werden, wenn man verabsäumt, ihn r i c h t i g z u f ü t t e r n. Man reiche ihm kräftiges und warmes Futter, damit er den Anforderungen der Treib-

Jagd und den Einflüssen des kalten Wetters gegenüber halbwegs geschützt ist. Wenn der Hund sich durch Aufnahme seines Futters gestärkt hat, ist es zweckmäßig, wenn er noch Zeit für eine Ruhe-, beziehungsweise Verdauungspause hat. Denn wenn er gleich nach Beendigung der Mahlzeit mit ins Treibjagdgelände genommen wird, um dort alsbald seine Tätigkeit zu beginnen, liegt die Gefahr sehr nahe, daß ihm übel und unbehaglich wird und daß er sich übergibt, sobald er mit dem vollen Magen arbeiten muß.

Wenn die Jagdteilnehmer den Weg ins Revier mittels Wagen zurücklegen, sollen sie stets daran denken, daß auch der Hund ein Anrecht — und nicht das letzte — darauf hat, mitzufahren, aber nicht hinten nachzulaufen.

Auf dem Treibjagdgelände wird der Hund durch Verfolgen und Bringen angeschossener Hasen oft benützt. Dieser Fall tritt namentlich dann ein, wenn wenig Hunde vorhanden sind. Es gibt genug Jäger, die ihre Hunde lieber von den Treibjagden fernhalten, als daß sie dieselben zuschanden sehen lassen. Man geht nämlich auf den großen Feldtreibjagden manchmal geradezu unvernünftig mit den Hunden um. Jeder bedarf ihrer Hilfe. Kein Mensch fragt, ob so ein armer, atemloser Hund am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist.

Es ist oft unglaublich, wie bei einem Jagdhund, der in der schneidenden Spätherbst- oder Winterluft fast anhaltend angeschossene Hasen zu hegen hat, Herz und Lungen angestrengt werden. War oft wurde der Keim zu einer schweren Krankheit auf diese Weise vom Hunde erworben, der sich für die Allgemeinheit aufopfern mußte. Dieser Umstand sollte allen Hundebesitzern und den Treibjagdleitungen zu denken geben. Letztere sollten bei Jagdbeginn öftentlich die Forderung stellen, nur auf solche Entfernungen zu schießen, daß die Hasen möglichst im Feuer liegen bleiben und nicht noch einer längeren Hege bedürfen.

Seitens des Hundes ist auch bei mancher Treibjagd gelegentlich Wasserarbeit zu verrichten. Bei kaltem Wetter reibe man den Hund gründlich ab und Sorge dafür, daß er möglichst rasch in Bewegung und danach an den warmen Ofen kommt, sonst sind Rheuma und noch schlimmere Leiden die Folge.

An alle Weidmänner und Betrüger ergeht die höfliche Einladung, uns für die Jagd- und Fischereizeitung über interessante Ergebnisse Berichte oder sonstige Beiträge zukommen zu lassen.

Seinen ersten Huchen fangt dieser Tage der Müller Djamec in Weesinet bei Ruj in der Drau. Er hatte ein Gewicht von 3 1/2 Kilogramm. Petrifeil!

Der Monat Oktober bietet für unseren Angler nichts Besonderes. Die Fische sind angelmüde. Erst mit Anbruch des ersten Frostes wird es lebhafter werden. Der Duh und die Nefche stehen dann im Vordergrund des Interesses.

Ein 12 Meter langer Haifisch. Aus Rom wird gemeldet: Im Hafen von Ancona wurde ein 12 Meter langer Haifisch gefischt. Die Matrosen fuhren zweimal mit einem Torpedoboot aus und machten auf das Ungeheuer Jagd, aber beidemal hat der Haifisch Reißaus genommen. Der Hafentorpedoboot hat die Ausfahrt mit kleinen Booten verboten.

Internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents. Am 3. und 4. September d. J. tagte in Wien die Internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents unter dem Vorsitz des Präsidenten der Gesellschaft, Dr. Kurt Primmel, Direktors des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. Es waren Mitglieder aus Deutschland, der Schweiz, Polen, Ungarn und Oesterreich erschienen. Jagd- und Fischereiverbände, wissenschaftliche und Naturschutzvereine hatten ihre Vertreter dazu entsendet. Rittergutsbesitzer v. d. Groeben (Wiese in Ostpreußen), der verdiente Zuchtbuchführer der Gesellschaft, hielt einen bedeutungsvollen Vortrag über die „Grundsätze der planmäßigen Wisentzucht“. Er scheidet die vorhandenen reinblütigen Wisente in vier Hauptblutstämme: 1. die Bialowiescher, 2. die Plesser, 3. die Kaukasser und 4. die Tiergartenmischung, und fordert, daß diese vier Hauptstämme, solange nicht bedenkliche Inzuchterscheinungen auftreten, gesondert weiterzuzüchten sind. Bezüglich der Mischlinge mit Bisonblut schlägt er vor, Misch-

blut bis wenigstens 50 Prozent Wisentblut zur Eintragung ins Zuchtbuchregister und zur Weiterzucht im Sinne der Verdrängungszucht heranzuziehen, sie also nur von reinen Wisenten decken zu lassen, aber die Mischlinge von den reinen Wisenten streng gesondert zu führen. Hierauf erstattete Dr. Otto Nottowits einen Bericht über die Schönbrunner Wisentzucht, welche in den Siebziger- u. Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts Wisente an die verschiedenen zoologischen Gärten abgeben konnte. An die Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache und die Vorführung eines reichen Lichtbildmaterials. Weiters wurden Vorträge gehalten über einen „Alluvialen Wisentfund in der Mark Brandenburg“ und „Die historischen und prähistorischen Wisentvorkommen in Siebenbürgen“, mehrere Serien interessanter Lichtbilder vorgeführt und die Wisent-Sonderausstellung im Naturhistorischen Museum sowie der Schönbrunner Tiergarten besichtigt. Die nächstjährige Tagung findet in Budapest statt.

Herrliche Jagdgründe. Außer dem Riesenjagdgebiet von Belsje, das bekanntlich in staatlichem Besitz ist, genießt das 3200 Hektar umfassende, in der Gemeinde Sv. Katarina unter den Karawanken gelegene Jagdgebiet des bekannten Großgrundbesizers Freiherrn Dr. Karl Bornden Ruf, das größte und schönste Revier des Staates zu sein. Das mit einem Drahtnetz umfriedete Jagdgebiet beherbergt in erster Linie Rotwild, angeblich gegen 300. Auch der Hege der Gemsen und des Rehwildes wird besondere Beachtung geschenkt, so daß oft ganz kapitale Stücke zur Strecke gebracht werden. Die Hirschjagd liefert herrliche Trophäen; Sechzehn- und Achtenhender sollen keine Seltenheit sein! Einzig und allein das Steinwild, das vor mehreren Jahrzehnten im Revier ausgelegt wurde, findet die notwendigen Entwicklungsmöglichkeiten nicht; nur noch 12 Stück seien vorhanden. Wohl darf nicht vergessen werden, daß der Weltkrieg mit seinen bösen Begleiterscheinungen die Hauptschuld am Rückgang dieses herrlichen Wildes trägt.

Die letzten Wildpferde in Deutschland. Wildpferde leben in Deutschland noch an zwei Orten, nämlich in Dänemark in Weitsfölen und im Ahrensberger Wald. Von Bedeutung ist jedoch nur der erstgenannte Bestand, da er noch ungefähr 100 Tiere umfaßt. Die wilden Pferde, die dort völlig frei in einem großen Gatter gehalten werden, leben rudelweise und werden von einem erfahrenen Leitpferde geführt, das genau so mißtrauisch und vorichtig seine Herde leitet wie das Leitpferd beim Rotwild. Außer einer Beifütterung in strengen Wintermonaten bleiben die Tiere sich selbst überlassen. Zur Sicherung des Bestandes müssen nach jeder

Bruntzeit die wilden Hengste eingefangen und von der Herde getrennt einzeln eingegattert werden, weil sie in dem begrenzten Raume so unverträglich miteinander sind, daß sie Kämpfe auf Leben und Tod austragen und sich dabei gegenseitig das Fleisch vom Lebendigen Leibe reißen. Alljährlich läßt der Besitzer dieser eigenartigen Herde alle Tiere in eine Hürde treiben, um eine Ausmusterung vorzunehmen. Dabei wird der männliche Nachwuchs eingefangen und verkauft, während alle Stuten zur Erhaltung dieser historischen Herde wieder die Freiheit erhalten.

Ein kostspieliger Schuß. Daß ein unvorsichtiger Schuß selbst noch nach vielen Generationen für die Erben des Geschädigten höchst lukrativ sein kann, zeigte sich jüngst bei der Prüfung des französischen Budgets. Es stellte sich nämlich heraus, daß seit der Regierungszeit Ludwig 15. einer Familie de la Boissière eine hohe Pension gezahlt wird, die alle Stürme der verschiedenen Revolutionen und wechselnden Regierungen überdauert hat. Der älteste Sohn Ludwigs des Fünftehten, der Herzog von Boregogne, hatte nämlich auf der Jagd einen Herrn de la Boissière mit dem Erfolge angeschossen, daß dieser auf Lebzeiten gelähmt wurde. Als Schmerzensgeld wurde ihm und seinen Erben eine dauernde Staatsrente im Betrage von 6000 Livres jährlich ausgesetzt. Die französische Regierung will versuchen, diese Verpflichtung jetzt abzulösen, was ihr ja bei dem niederen Kursstande des Franken nicht besonders schmerzlich sein dürfte. Zum Beginn der Hühnerjagd und der winterlichen Hasenreiben mag manchem jungen und leichtsinnig schiefenden Jäger diese historische Erinnerung zum warmenden Beispiel dienen.

Frhr. v. la B. St. G.

### Eufine Birsch

Sonntagsjäger (der zweimal auf denselben Hasen geschossen hat): „Sehen Sie bloß, wie der läuft!“

Fürster: „Ja, das ist halt ein nobler Kerl! Der will Ihnen die Blamage ersparen, daß Sie ihn noch mal schießen.“

Raum glaubwürdig. Der Förster zum Wilderer: „Sie behaupten, nicht geschossen zu haben — wie kommt denn der tote Hase in ihren Sack?“ — „Da schau her! Der muß rein hereingetrochen sein, als ich im Walde einschloß, und da wird er halt erstickt sein.“

Sonntagsjäger auf seiner ersten Hühnerjagd: „Wenn ich nur genau wüßte, ob man beim Rehwild auf Auge oder auf Herz zielt!“

## Aus der Sportwelt

Senkrecht Spiele in Maribor. Das Trainingspiel zwischen S. R. Rapid und S. S. Svoboda zeigte Erheben mit 13:1 (5:0) überlegen siegreich. „Rapid“ trat zu diesem Spiele ohne Kuzman, Franjic und Lipstatter an. Für die Erstgenannten spielten Ban und Simmerl als Ersatz. Sinnerl zeigt in letzter Zeit schöne Fortschritte. Im Jugendspiel 1. S. S. R. Maribor gegen S. B. Rapid unterlagen die Rapidler unverbittet 2:0 (1:0). Das Spiel S. B. Rapid-2. Jugend-S. S. Svoboda-Jugend endete 4:1 (2:0) zu Gunsten Rapid. Es wurden zweimal 30 Minuten gespielt. Im Handballtrainingspiel siegte die Reserve-Familie „Maribor“ über die Familie des T. S. R. „Merkur“ mit 22:0 (9:0).

Erster Arbeiter-Radsportverein für Slowenien, Zentrale in Maribor. Sonntag, den 24. Oktober findet im Vereinslokale eine außerordentliche Mitalliederversammlung statt. Beginn um 9 Uhr vormittags. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen ist Pflicht eines jeden einzelnen Mitgliedes. Der Ausbruch.

S. R. Mirija — Meister der Leichtathletik in Ljubljana. Die leichtathletischen Kämpfe, die vergangenen Samstag und Sonntag in Ljubljana ausgetragen wurden, brachten überraschenderweise den Sieg des S. R. Mirija, der 76 Punkte erlangte. S. R. Primorje blieb mit 75 Punkten Zweiter.

Fußball in Ljubljana. Der letzte Sonntag zeitigte folgende Meisterschaftsspiele: Mirija—Adron 3:3 (1), Slovan—Primorje 2:1 (1). Die beiden ersten Klubs hatten also

am Sonntag großes Pech. Angeblich sollen auch die Schiedsrichter parteilich gewesen sein.

Handballmeisterschaft des Kreises Ljubljana. U. S. R. Primorje blieb Sonntag im Kampfe gegen T. R. D. Metra mit 5:3 Sieger.

Neuer Weltrekord Dr. Pelgers. Vergangenen Sonntag gelang es dem bekannten deutschen Meisterläufer Dr. Pelger in Stettin den 1000-Meter-Weltrekord zu brechen. Er lief die Strecke in 2 Minuten 27 Sekunden.

D. F. C. (Prag) in Beograd. Der Prager deutsche Fußballklub gastierte am Sonntag in Beograd und konnte über „Jugoslavija“ mit 2:0 einen überlegenen Sieg feiern.

Jagrebcr Fußball. Am Sonntag wurden u. a. folgende Spiele ausgetragen: HSK—Concordia 2:0, Croatia—Gradjanski 2:0 (1), Derby—Eisenbahner 1:1.

## Nachrichten aus Celse

Der neue Voglajnsitz hinter dem Eisenbahnheizhaus wurde dieser Tage fertiggestellt. Der Steg ist etwas höher und breiter als der alte und sticht von der Umgebung günstig ab.

Cercle français. An der am 14. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung des Cercle français in Celse wurde folgender Ausschuß gewählt: Obmann Herr Dr. J. Hraško; Ausschußmitglieder: Fran Popov sowie die Herren Prof. J. Rapotnik,

Dr. J. Seneković, Direktor J. Smernik und Prof. Dr. J. Zeleni. Revisoren: Herr Dr. J. Rapis und Dr. G. Serbec. Der Verein wird im November einen Anfängers-, einen Fortbildungs- und einem Konversationskurs für französische Sprache eröffnen.

Die König Peter-Kaserne am Dečoplatz ist einer äußeren Renovierung schon sehr bedürftig. Die Mauerfarbe ist teilweise ausgewaschen. Durch eine geschmackvolle Renovierung würde das Gebäude an Schönheit nur gewinnen.

Konkurs. Ueber das Vermögen des Kaufmannes Herrn Johann Kos in der Prešergasse wurde dieser Tage der Konkurs verhängt.

## Nachrichten aus Stuj

Hochschulnachricht. Der heimische Archäologe und Sohn des hiesigen Kaufmannes H. Saria, Herr Universitätsdozent Dr. Valduin Saria, der in verhältnismäßig jungen Jahren eine ehrenvolle Berufung an die Beograder Universität erhielt, wurde durch königlichen Ulas zum außerordentlichen Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Ljubljana ernannt.

Stadtkino. Mittwoch und Donnerstag gelangt das sensationelle Abenteuerdrama „Maciste im Löwental“ zur Vorführung. Maciste ist der stärkste Mann der Welt.

## Ein Vulkan, der Gold speit

Ein merkwürdiges Naturereignis am Asowschen Meer.

Die Einwohner des Dorfes Bugalmaf, das fünf Kilometer von Kertsch an der Südküste des Asowschen Meeres liegt, sind durch ein ungewöhnliches Naturereignis in Aufregung und Spannung versetzt worden. In unmittelbarer Nähe des Dorfes liegt ein Vulkan, der, nachdem er Jahrhunderte hindurch untätig geblieben war, vor kurzem durch einen neuen Ausbruch auch in der wissenschaftlichen Welt Rußlands viel von sich reden gemacht hat. Bereits im vergangenen April war er für die Dauer eines ganzen Tages in Tätigkeit getreten: Ohne Erschütterungen, ohne Geräusch, ohne Rauch, kurz: ohne die Begleiterscheinungen einer gewöhnlichen Vulkaneruption, hatte der Krater einen merkwürdigen Schlamm ausgespien. In den letzten Tagen nun machte sich der Vulkan von neuem, diesmal festiger als zuvor, bemerkbar.

Wiederum stieß er auf mehr als hundert Meter hin Schlamm aus, worauf die Gase aufstiegen, die den Himmel röteten und ein ganz seltsames Schauspiel boten: Flammen züngelten empor und am Himmel erschienen Regenbogenfarben, ein Anblick, der beunruhigend und wunderbar zugleich war, und der an allen Küstenorten des Asowschen Meeres beobachtet werden konnte. Nach diesem Ausbruch trat wieder vollkommene Ruhe ein.

Der Schlamm, der den Krater verließ, hatte, befaß, wie die nähere Untersuchung ergab, besondere Eigenschaften. Nach Farbe und Aussehen glich er dem Schlamm, unterschied sich jedoch von diesem durch einen schwefel- und erdpechartigen Geruch. Die Auscheidung des Vulkans hat sich unter dem Einfluß des Windes abgeköhlt und ist getrocknet; seit mehreren Tagen bildet sie Staubwolken, die vom Wind aufgewirbelt werden, die Luft erfüllen und über weite Entfernungen gemischt werden, und dann wie ein feiner Puder den Boden bedecken.

Man hat nun diesen Staub genau untersucht und gefunden, daß er stark goldhaltig ist. Die Nachricht von dieser Entdeckung hat unter den Einwohnern der ganzen Gegend eine gewaltige Aufregung verursacht. Die Bauern, die noch kurz vorher den Himmel bestürmt hatten, als der Vulkan zu großen und die Ernte zu gefährden begann, und die unruhig wurden, als die Staubwolken die Luft zu verpesten drohten, wünschen jetzt im Gegenteil, daß der Krater von neuem in Tätigkeit treten möge und ganze Sturzbäche mit ihrem kostbaren Inhalt über die Gefilde ergießen lasse. Ueber Nacht hat sich der Vulkan in einen wahren Ameisenhaufen verwandelt; es herrscht eine Völkerwanderung von Bauern nach den Stellen, wo sich trockener Schlamm befindet, den der Wind noch nicht verweht hat. Eine wissenschaftliche

Kommission hat sich von Sewastopol aus nach Bugajmel begeben, um die seltsame Erscheinung an Ort und Stelle zu studieren.

Sonderabkommen über die Murregulierung in der Grenzstrecke zwischen dem Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen und der Republik Österreich

Über die Murregulierung in der Grenzstrecke zwischen dem Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen und der Republik Österreich.

1. Alle Regulierungsarbeiten an beiden Ufern und im Flussbette der Mur, so weit sie die Grenze zwischen den beiden vertrags-schließenden Staaten bilden, werden einver-nehmlich ausgeführt.

Jeder Vertragsstaat ist berechtigt, auf Grund des einvernehmlich festgestellten Re-gulierungsplanes die Regulierungen auf seinem Ufer und in der ihm gehörigen Hälfte des Murbettes vorzunehmen, wenn auch der andere Vertragsstaat aus welchen Gründen immer die Regulierungsarbeiten auf seiner Seite nicht vornehmen sollte.

2. Jeder Vertragsstaat bestreitet die Kos-ten, die für die Regulierungs- und Erhal-tungsarbeiten auf seinem Gebiete entfallen. Gemeinsame Bauten am Flussbette, wie Durchstiche, Baggerungen u. dgl., übernimmt im gegenseitigen Einvernehmen von Fall zu Fall jene Flussbauverwaltung, die am besten hiezu in der Lage ist.

3. Zur Regelung der Durchführungs-modalitäten und zur Bestimmung der im nächsten Jahre herzustellenden Bauten tritt alljährlich im Herbst eine gemeinsame Kom-

mission zusammen. Dieser Kommission kön-nen die Vertreter der beteiligten Zentral-stellen und lokalen Behörden, die in Be-tracht kommenden autonomen Körperschaf-ten und die beiderseitigen Bauleiter ange-hören. Den Vorsitz führen abwechselnd die rangältesten staatlichen Vertreter jedes Ver-tragsteiles in der Kommission.

Die Einladung zur ersten Sitzung dieser Kommission obliegt unter Vorlage des Ar-beitsprogramms der Republik Österreich.

Die Aufgaben der Kommission sind:

a) Die Befichtigung und Kollaudierung der an der Mur in der Grenzstrecke im ge-meinsamen Einvernehmen und auf gemein-same Kosten im abgelaufenen Jahre errich-teten Bauten, sowie die Beurteilung sämtli-cher Bauten, hinsichtlich ihrer Wirkung auf den Lauf der Mur. Die Kollaudierung der Bauten, die auf Kosten eines Staates an seinem Ufer ausgeführt wurden, nehmen die eigenen Organe dieses Staates vor.

Beim ersten Zusammentreten der Kom-

mission findet eine gemeinsame Befichtigung der Murer in der Grenzstrecke mit proto-kollarischer Feststellung des Zustandes der Regulierungsarbeiten statt.

b) Die Prüfung der seitens der Baulei-tungen beider Vertragsstaaten vorgelegten Projekte und Bauanträge und die Aufstellung des Bauprogramms für das nächste Jahr auf Grund dieser Projekte.

c) Die Beratung aller übrigen, das ge-meinsame Unternehmen betreffenden Ange-legenheiten und die Stellung der Anträge, die den zuständigen Zentralbehörden beider Vertragsstaaten zur Kenntnisnahme und Genehmigung vorzulegen sind.

4. Jeder Staat errichtet für sein Gebiet eine eigene Bauleitung. Die beiderseitigen Bauleiter haben stets das Einvernehmen zu pflegen und zu diesem Behufe in unmittel-baren Verkehr zu treten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Sämtliche Herrenkleider, Da-menmäntel und Kostüme nach Maß, in elegantester Ausarbei-tung zu billigsten Preisen verfertigt Schneidermeister L. Kofalj, Bobzeva cesta 6 a (knapp neben der Reichsbrücke). Wegen derzeitiger Regulierung der Straße ist der Zugang hinter der Apo-theke Savost durch den Magda-lena-Pfarrhof. 11222

Bolstermöbel

Matrassen, Ottomanen, Divans, Ledergarnituren, Vorhänge, Schlafzimmer billigst im Möbel-haus E. Zelenta, 10. oktobra ulica 5. 2718

Stampiglien S. Petan, Maribor, gegenüber Hauptbahnhof. 1072

Tapezierer-Arbeiten

werden billigst und rasch aus-geführt bei E. Zelenta, Maribor, 10. oktobra ul. 5. 2719

Wohnungstausch. Größere Woh-nung mit Badzimmer, Lokal (für Kanzlei geeignet), Stadtmitte, wird gegen kleinere Woh-nung getauscht. Anträge an „Marikan“, Kotovski trg 4. 11210

Möbel

kauft man am billigsten bei E. Zelenta, 10. oktobra ulica 5. 2717

Bäckerei - Eröffnung!

Teile dem B. T. Publikum mit, daß ich in der Kettejeva ulica 17 eine Bäckerei eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, nur bestes Gebäck zu liefern. Stübchen wird um 2 Dinar ge-baden. Um Jahrl. Zuspruch bitte! Ivan Stet, Bäckermeister. 11211

Möbel!

aller Art, modern, zu nied-rigsten Preisen, auch auf Rate, sind zu verkaufen bei Serce in drug, Tischlerei u. Möbellager, Betrinjska uli-ca 8 im Hof. 1812

Französischer und deutscher Un-terricht wird in leichtfaßlicher Methode erteilt bei sehr mäßigem Honorar. Ob bregu 4, Par-terre. 11222

BETTFEDERN

in allen Preislagen bei K. We-sial, Maribor, Aleksandrova ce-sta 15. 10511

Sämtliche Strickarbeiten nach Maß werden modern, schnell u. garantiert passend ausgeführt u. billigst berechnet. Jacquardstoffe- Erzeugung und Verkauf: Stricke- rei M. Vesjat, Maribor, Spla-varjska ul. 6. 8328

Achtung!

Nur 14 Tage noch wird Haus-leinen, 150 cm. breit, um 20 Dinar pro Meter bei J. Trpin verkauft! 10922

Realitäten

Größere Villa

auch Stadtnähe, mindestens 6 Wohnräume, ruhige Lage, von erstem Käufer gesucht. Nur ge-naue Anträge mit voller Adresse berücksichtigt unter „Sofortige Barzahlung“ an die Verw. 11209

Landesproduktenhandlung auf sehr gutem Posten, auch event. Gasthaus wird zu günstigem Pachtzins abgegeben. Anfragen: Anton Lipovšek, Gostilna, Go-spofa ul. 26. 11197

Kleines Haus oder Villa gegen Ratenzahlung gesucht. Anträge unter „Kaufbedingnisse“ an die Verw. 11203

Kleines Gut, ca. 1 Joch, 1/2 Geh-stunde vom Stadtplatz, an Jöh-renwald, gesunde Lage, gutes Wasser, zu verkaufen. Für Pen-sionisten oder Beamte sehr ge-eignet. 1 Wohnzimmer, 1 Re-hengebäude mit 2 Zimmern, 2 Küchen, 1 Küche, 1 Badzimmer, 1 Vorzimmer, große Veranda, 1 Keller, 1 kleiner Stall; 1 klei-ne Waldparzelle, ca. 1/2 Joch Acker, 120.000 Dinar bar, Ge-bühren trägt der Käufer. Antrag, sogleich unter „Kleines Gut“ an die Verw. 11219

Zu verkaufen

Handkassa, Milchkanne, 15 Lit., Schnapsbrennapparat, 10 Liter, Dyalograph, Kopierpresse, Mar-morplatte sehr billig. Abz. Bw. 10080

Kleiner D. A. W.! Billiger Ge-legenheitskauf. Anfragen bei Fa. Scherbaum, Grajski trg. 10999

Brillantring, Solitär preiswert zu verkaufen. Pustkova ul. 11/2 11129

Ein zweirädriger gedeckter Hand-wagen ist preiswert zu ver-kaufen. Anfr. Bw.

Fischparherd Marke „Triumph“ fast neu, gut erhalten, mit 4-Zylinderwasserwanne und Brat-röhre ist wegen Ueberflutung sofort zu verkaufen. Asterceva ul. 3, Ternet. 11147

Feldahornbäumchen, 3jährig, f. Alleen geeignet, zu haben. An-fragen Kanzlei Scherbaum. 11176

Rotationspumpe für Wein, mit Schläuchen (Kommission), vor-züglich erhalten, billig zu haben. „Fortuna“, Maschinenfabrik Ma-ribor, Franciskanska ul. 13. 11207

Wegen Abreise! Prachtvoller Wig-nonstuhlsessel (Berliner Fabrikat), kunstartig, Kupferfuß, Me-tallkonstruktion, Wohnungssein-richtung, großer Spiegel, eleg. Seal-Damenpelz-mantel und Verich. Kejzarjeva ul. 28, Part. (Wiese). 11204

Kleiner Bottich, zwei Schaffeln und Flaschen zu verkaufen. Abz. Bw. 11193

Zu vermieten

Möblierte Wohnung, 1 Zimmer und Küche, mit 1. November zu vermieten. Pustkova ul. ca. 7/1.

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht, separ. Eingang, nächst Hauptbahnhof sofort zu vermie-ten. Aleksandrova cesta 44/2, rechtis. 11178

Ein Bettbursche u. s. j. sam: Pfr-pflegung aufgenommen. Des-gleichen ist dort ein möbl. Zim-mer mit separ. Eingang abzuge-ben. Anfr.: Trubarjeva ul. 5, im Hof, Pfr. 11177

Schönes Zimmer, separ. Eingang elektr. Licht, mit 1. November i. einer Villa am Stadtpark zu ver-mieten. Abz. Bw. 11224

Kabinett, rein, elektrisch. Licht, sofort zu vermieten. Tattenba-hova ul. 24, Tür 3. 11213

Großes, leeres Zimmer, sonnig, streng repariert, im Zentrum d. Stadt, als Kanzlei zu vermieten. Preis Din. 800. Anfr. Verwalt. 11202

Zu mieten gesucht

2 möblierte oder unmöblierte Zimmer mit Küchenbenützung für sofort oder später zu mie-ten gesucht am linken Drau-ufer. Anträge unter „500“ an d. Bw. 10087

Reines, möbliertes Zimmer, streng repariert, wird zur zeit-weisen Benützung dauernd zu mieten gesucht. Anträge unter „Separiert“ an die Verw. 11165

Ein Klavier wird zu mieten gesucht. Anträge unter „Preis-angabe“ an die Verw. 11216

Herr sucht ein möbliertes, eben-erdiges, sonnseitiges, ruhiges Zimmer mit Verpflegung. Zu-schriften an die Verwaltung unt. „Herr“. 11221

Ein gutgehendes Gasthaus wird so bald wie möglich zu pachten gesucht. Abz.: Vojasniska ul. 21, 1. St. 11196

Suche 1-2 Zimmer und Küche ohne Wohnungsamt. Gebe 1000 Dinar Belohnung. Anträge unt. „Zimmer und Küche“ an die Bw. 11194

Inserate haben in der „Marburger Zeitung den größten Erfolg.

VINZENZ SEILER

JUWELIER, GOLD- UND SILBERARBEITER MARIBOR, GOSPOSKA 19

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Neuheiten in JUWELEN, GOLD- und SILBERWAREN sowie auch UHREN. NEU-ARBEITEN, UMGESTALTUNGEN, REPARATUREN und GRAVIERUNGEN werden in eigener Werkstätte schnell, solid und billigst ausgeführt, ANKAUF VON GOLD und SILBER zu hohem Tageskurs. UHRENREPARATUREN werden ent-gegengenommen, schnell und solidest ausgeführt. 9030

Stellengesuche

Absolvierte Handelskassierin, kaufmännisch ausgebildet, äußerst flinke Maschinenschreiberin u. Ste-nographin, Slowenisch, Deutsch, Serbokroatisch, sucht Anfangspos-sen. Anträge erbeten an die Bw. unter „Kleine Kraft“. 11060

Netter Burche sucht Posten in einer Kanzlei oder ähnlichen Posten. Hat 2 Bürger-, 1 Hand-schulkl., spricht Slowenisch u. Deutsch. Abz. Bw. 11223

Deutsches Mädchen, welches nä-hen kann, sucht Stelle. Unter „Deutsches Mädchen“ an die Ver-waltung. 11205

Ein braves, 20jähriges Mädchen vom Lande wünscht in Maribor bei besserer Familie als Ausstif-fer unterzukommen. Gest. Anträ-ge unter „Mädchen“ an die Bw. 11175

Offene Stellen

Suche verlässliches Kinderfräu-lein, das schon bei Säuglingen war, zu einem 2 Jahre alten u. einem 6 Monate alten Kinde. — Adresse: Grete Loebl, Waise, Ob brodu 40. 11189

Praktische Weierin für Küche und Wirtschaft mit deutscher Sprachkenntnis wird gesucht. — Abz. Bw. 11181

Hübsches, tüchtiges und verläß-liches Dienstmädchen wird in kleine Familie aufgenommen. Voraussprechen von 2-3 Uhr nachm. Abz. Bw. 11110

Eine Adjustiererin und Anop-anndherin wird aufgenommen. K. Vernik, Aleksandrova cesta Nr. 55. 11208

Bei Janjo Zorman, Ruše, wer-den nicht, wie vor kurzer Zeit irr-tümlich erwähnt, verlaubbart, 2 Schulter-Lehrjungen, sondern 2 Schulter-Gehilfen aufgenommen, und zwar für ständige Arbeit. 11030

Kinderlieber des

liebes, anhängliches Fräu-lein zu 2 Knaben gesucht. Of-ferte mit Jahreszeugnissen, Pho-tographie an Frau Direktor Winter, Sombor, Postfach 8. 11212

Weim 32. Art.-Regmt. wird ein Koch für die Schüler der Unter-offizierschule gesucht. Restkran-ten sollen sich in der Kanzlei d. 32. Art.-Regmt. Maribor mel-den. 11215

Ein Konditorgehilfe wird zur Aus-hilfe aufgenommen. Wistan, Konditorei, Aleksandrova cesta Nr. 40. 11206

Uebersiedlungsanzeige.

Ich teile dem geehrten Publikum mit, dass ich meine

Fahrräder- und Nähmaschinen-Niederlage

aus der Krekova ulica 14/II in die Gosposka ulica 20/1 (Möbelhandlung Karl Preis) verlegt habe. Ich werde mich nach wie vor bemühen, die Käufer von Fahr-rädern und Nähmaschinen mit den erstklassigen „Styria“-Fabrikaten voll-kommen zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

Alois Ussar, Maribor Gosposka ulica 20/I. 11127

Tafeläpfel

Herrschafstafeläpfel, sortierte Kistenware, nur Edel-sorten, auch Rinfusa, schön verladen, Blaugrünes waggonweise, offeriert äußerst zu günstigen Bedingungen die Obstgroßhandlung Ivan Obilich, Maribor, Koroska cesta 126a-128a. 7488

Winter-Wäsche

Hauschuhe, Handschuhe, Swea-ter, Hüte, Regenmäntel, Schuhe, Sportkappen, Krawatten etc.

empfiehlt große Auswahl billigst



Jakob Lah, Maribor

nur

Glavni trg 2.

10044

In einer größeren Stadt Kroatiens ist ein 30 Jahre bestehendes

Herrn- und Damenmodewaren-Geschäft

wegen Zurückziehung vom Geschäft sofort zu verkaufen. Anzufragen in der Administration.

Dankfagung.

Herzlichen Dank allen lieben Freunden und Bekannten für die Blumen-spenden und die Anteilnahme am Begräbnis des Herrn

Engelbert Stiegler.

Inbesonders fühlen wir uns verpflichtet, der Familie Perscha und der Frau Dr. Rosa Ulrich unseren wärmsten Dank auszusprechen

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

11220